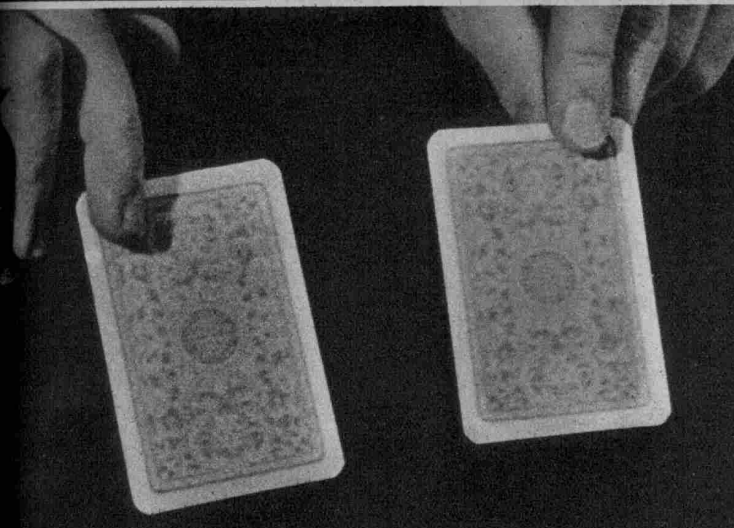
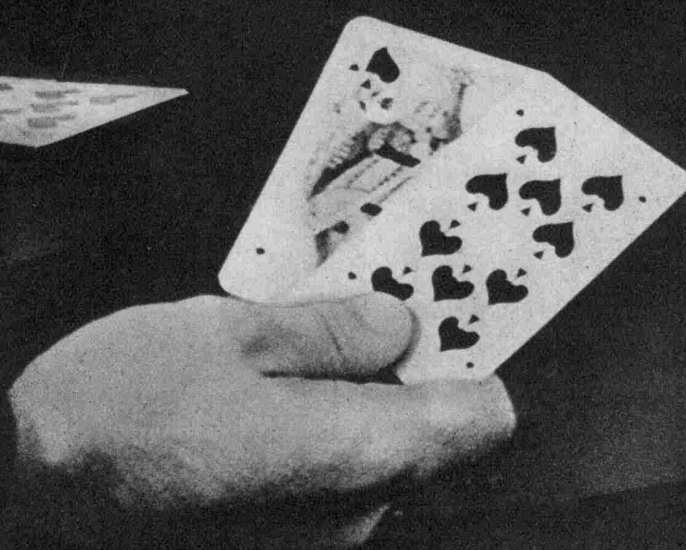


Neun, die Glückszahl.



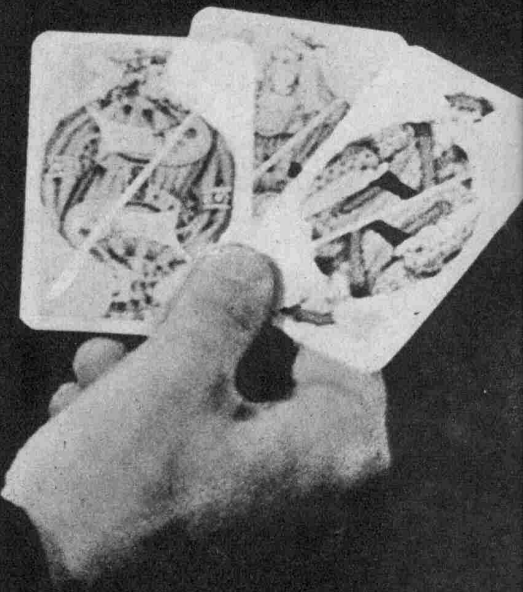
Für den Laien sind diese Karten identisch. Ein geübtes Auge merkt aber, daß die eine blasser ist. Sie lag ein paar Minuten in der Sonne.



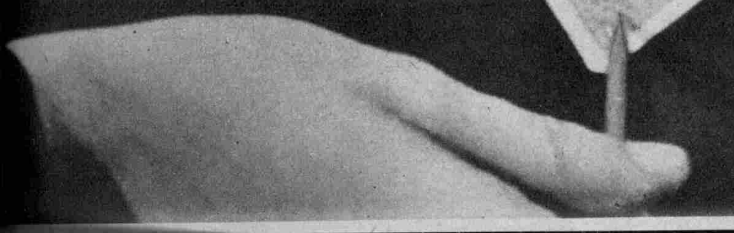
der Brieftasche sofort in die linke Hand, so, daß die Karten jetzt auf die Karten des Spielers zu liegen kamen der die Bank hielt. Der Bankhalter zog darauf eine Karte und legte neun auf den Tisch. Der geschickte Spieler wurde schließlich entlarvt, weil er keinen Komplizen hatte.

Die Bankhalter der Spielhöllen zeichnen gewöhnlich die Karten und es gibt unzählige Abarten, sie zu zeichnen. Es gibt Karten, die an einer Stelle des Randes durchsichtig sind; die an den Ecken nach oben oder unten gebogen sind; polierte Karten, deren eine Blume an der Rückseite man glänzend gemacht hat, mit einem Instrument — man nennt das Verfahren im Süden von Frankreich «Musik» — durch starke Pressung mit dem Finger, oder mit einem stark gezuckerten Wassertropfen; Karten, denen man mit einem Stecknadelkopf einen erhöhten Punkt eingepreßt hat; Karten, die mit einer leichten Schicht Bleistiftstaub gefärbt sind; Karten, in deren Schnittfläche man mit dem Nagel oder einem Messerrücken kleine Vertiefungen eingedrückt hat; Karten, deren Rückenmuster mit einem Bleistift stellenweise nachgezogen sind; Karten, denen mit einer Walze eine gewisse Wölbung beigebracht wurde, die auch kenntlich bleibt, wenn die Karte wieder grade ist.

Ein Bild und 10 — verloren!



Schließlich gibt es selbst bei ungezeichneten Karten Erkennungszeichen. Sehr selten sind die Rückenmuster der Karten vollkommen identisch. Nicht immer sind die Figuren in gleicher Entfernung vom Rande. Wenn ehrliche Spieler darauf nicht achten, Falschspieler achten umso schärfer darauf. Und dann gibt es Schwindler, die ihre Karten selbst fabrizieren. So ist es möglich, daß man in gewissen Spielhöllen jedesmal neue Kartenspiele in den Kasten tut, und doch werden die Spieler übers Ohr gehauen. Ganz einfach, weil die Bankhalter und ihre Komplizen die Eigentümlichkeiten der 13 Sorten von Karten kennen, die in Frage kommen. Es gibt jedoch gegen das Verlieren ein Mittel: man lasse die Finger von gefälschten — und andern Karten!



Hier wurde eine Figur poliert. «Musik» heißt das Verfahren.

3 Bilder — Baccarat!